

Kultur

Ein Wurmloch für die Kunst

Installation Seit Anfang Dezember steht im Garten vor dem Kunsthaus Pasquart in Biel ein kleines Haus. Hier soll sich niederschlagen, was 800 Kilometer weit weg, in einer Gartenlaube in Leipzig, vor sich geht.

Simone K. Rohner

Rauch steigt auf vom kleinen Haus, das auf der Rasenfläche vor dem Kunsthaus Pasquart steht. Betritt man es, kommt man nicht vom Regen in die Traufe, sondern vom Nebel draussen in den Nebel drinnen. Typisch Bieler Winter eben.

Im Hauptraum des zwei mal zwei Meter grossen «KIHaus» ist man in weissen Nebel gehüllt. Man sieht seine eigene Hand vor dem Gesicht nicht mehr. Ja, es verfügt über einen Hauptraum und einen Windfang – sogar einen Estrich hat das kleine Haus. Während sich der Nebel langsam verzieht, erkennt man die Fotografie eines Gartens mit Gartenhäuschen – alles grünt in voller Pracht, Äpfel hängen mit roten Bäckchen am Baum, die Rosen blühen.

Man tritt durch das «KIHaus» sozusagen vom einen, derzeit, toten Dezember-Garten, in den anderen, paradisi-schen Sommergarten. Dieser abgebildete Garten befindet sich nicht nur in einer anderen Jahreszeit, sondern auch 800 Kilometer von hier entfernt – in Leipzig. Das «KIHaus» ist die Schleuse für eine Zeitreise – ein Wurmloch für die Kunst. Doch mehr dazu später.

Was bisher geschah ...

Aber warum steht denn dieses kleine, etwas in die Länge gezogene, silbern glänzende Häuschen mit Giebeldach seit dem 1. Dezember vor dem Kunstmuseum? Das Haus am Gern ist Schuld daran. Das Künstlerduo wurde von Felicity Lunn, Direktorin des Kunsthaus Pasquart, angefragt, etwas zum Thema «Garten» zu machen. Mit Rasen haben Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner ja bereits ein bisschen Erfahrung. Nach Esther van der Bies «Suonengarten» steht nun also seit drei Wochen ein kleines Haus im «Garten» des Kunsthauses. Da bekommt der Ausdruck Kunstrasen eine ganz neue Bedeutung. Und nein, das «KIHaus» hat keinen Zaun. Einsprachen gab es dieses Mal auch keine. «Doch eine Ausnahmebaubewilligung haben wir gebraucht, weil es in einer Grünzone steht», erzählt Rudolf Steiner. Ausserdem hätten sie ein wenig in den bestehenden Garten eingreifen müssen. Steiner zeigt auf eine Lücke, die in der grünbraunen Hecke klafft.

Für die Umsetzung ihres Entwurfes arbeitete das Künstlerduo mit Paolo Merico des Fachbereiches Holz der Berner Fachhochschule zusammen. Das Haus ist eine Holzkonstruktion, aussen mit Wellblechfassade und Wellblechdach und innen mit Holzaukleidung, Neonröhren als Lichtquelle an der Decke und einer Dreifachsteckdose. Der fensterlose Hauptraum misst etwa vier Quadratmeter Fläche. Und hat keinen Eingang für mobilitätsbehinderte Menschen. Auch keinen Notausgang. Wenn das mal gut geht ... Finanziert wurde das Projekt – alle Leserbriefschreiber aufgepasst – durch Sponsoren.

Von aussen erinnert das «KIHaus» an die Wellblecharchitektur, wie man sie in



Im kleinen Haus
von Haus am Gern soll bis 2022 Kunst stattfinden.
ZVG

Island häufig sieht. Innen kommt einem eher eine Sauna in den Sinn. Doch nun nach Leipzig zum Sommergarten.

Der geschichtslose Raum

Haus am Gern pachtet 2005 die etwa 200 Quadratmeter grosse Parzelle 266 in der Anlage II des Kleingartenvereins Anger-Crottendorf in Leipzig. Dort bauen die Künstler einen Raum in der Grösse 2,10 mal 2,12 mal 2,14 Meter, ins Innere eines Gartenhäuschens, inmitten des besagten Schrebergartens. Das Duo lässt den leeren Raum professionell reinigen und versiegeln und erklärt ihn zum «geschichtslosen Raum», der nie mehr betreten werden soll. Er ist ein Reinraum nach «EN ISO 14644 contamination control standard». Die deutsche BMF Reinraumtechnik GmbH definiert auf ihrer Website wie folgt: «Ein Reinraum ist ein Raum, in dem die Konzentration luftgetragener Teilchen bzw. Partikel so gering wie möglich gehalten wird. Zur Herstellung und Aufrechterhaltung der gewünschten Reinraum-atmosphäre ist die Herstellung eines geschlossenen Raumes in druckdichter

Ausführung erforderlich, dessen Beschaffenheit konstante Temperatur-, Luftfeuchtigkeits- und Druckbedingungen ermöglicht.»

Ein geschichtsloser Raum in einer Stadt, die vor Geschichte überschäumt, in einem Garten, in dem sich der Wandel der Zeit zwangsläufig manifestiert und dann auch noch in einer Gartenlaube, in der die Zeit, seit Ende der DDR stehen geblieben zu sein scheint. Ein Widerspruch. Ein Denkanstoss. Diese Installation heisst «Lifetime Europe» und soll für immer und ewig dort sein.

Das kleine (Kunst)Haus

Doch was hat nun das silberne «KIHaus» damit zu tun? Es dient als Verbindungsstück zwischen Biel und der Parzelle 266 in Leipzig und dem, was dort so passiert oder eben nicht passiert. Das «KIHaus» soll in den nächsten drei Jahren Schauplatz für Kunst sein. «Wir laden Kunstschaffende aller Sparten ein, sich mit dem Thema geschichtsfreier Raum auseinanderzusetzen», sagt Steiner. Konkretes kann er noch nicht erzählen. Und auch auf der Website von

«Lifetime Europe» ist neben einem kurzen Hinweis zum «KIHaus» nur «Fortsetzung folgt» zu lesen. Im Moment gibt es noch wenig zu sehen: Ein paar Quitten aus dem Garten in Leipzig, oberhalb des Bildes aufgereiht, eine Art Zeitung zu «Lifetime Europe» und ein paar getrocknete Apfelstücke, von denen die Besuchenden sich bedienen dürfen. Über die Jahre soll sich hier niederschlagen, was im Garten 800 Kilometer weit weg vor sich geht. «Das können Dinge aus dem Garten sein, aber auch Menschen, die mit der Installation etwas zu tun haben», so Steiner. Wie zum Beispiel die Familie Holzer, die sich seit 13 Jahren um den Garten 266 kümmert. «Es ist auch ein bisschen unser erweitertes Wohnzimmer», sagt Steiner. Es könnte also gut sein, dass der eine oder andere Besucher die beiden beim Arbeiten im Häuschen erwischt.

Das «KIHaus» in Biel wird aber nicht bis in alle Ewigkeit dort stehen. Aber immerhin bis ins Jahr 2022. Wir bleiben dran.

Link: www.lifetimeeurope.ch

Ausstellungen

Biel, NMB – Neues Museum Biel
Seevorstadt 52: Permanente Ausstellungen: «Biel/Bienne: Uhren- und Industriestadt»; «Karl und Robert Walser – Maler und Dichter/Die Berliner Jahre (um 1905–1913)»; «Bürgerliche Wohnkultur im 19. Jahrhundert»; «Das archäologische Fenster der Region», Funde der Drei-Seen-Region von der Steinzeit bis Römerzeit; «Rob Lab»: Stöbern und forschen in der Sammlung Robert. Das Robert-Labor macht die rund 3000 Werke der Sammlung der Stiftung Robert zum ersten Mal in seinem Umfang sichtbar. – Sonderausstellungen: «Imaginer le passé – Werke von Benoît Clarys (bis 20.1.)». – «Von Zeit zu Zeit» (bis 27.1.). Offen: Di–So 11–17 Uhr (www.nmbiel.ch).

Kunsthaus Centre Pasquart
Seevorstadt 71: Cantonale Berne Jura. In Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Biel versammelt die Gruppenausstellung Werke aus dem regionalen Kunstschaffen. Offen: Mi 12–18 Uhr, So 12–20 Uhr, Fr 12–18 Uhr, Sa/ So 11–18 Uhr. Bis 13. Januar.

Biel, Stadtbibliothek
Dufourstrasse 26: Der Berner Jura auf alten Ansichtskarten. Marcel Hasen präsentiert einen Teil seiner Postkartensammlung: Streifzug durch die letzten 100 Jahre. Offen: Öffnungszeiten der Stadtbibliothek. Bis 30.1.

Biel, Gewölbegalerie
Obergasse 4 + 10a: «Nehmen Sie Platz: Thementausstellung Sitzmöbel 17. bis 21. Jahrhundert – von der Renaissance bis HuberKuhlmann». Integrierte Wechselausstellung Benz Salvisberg bis 12.1. Offen: Mi/Fr 14–18.30 Uhr, Do 14–20 Uhr, Sa 9–17 Uhr. Bis 16. März.

Biel, à la Wand im Hasard
Bahnhofstrasse 4: «Form», Werke von Lea Krebs. Offen: Mo–Fr 6–24 Uhr, Sa/So 7–24 Uhr. Bis 27.2.

Biel, Eldorado-Bar
Mattenstrasse 28: Werke von Maja Zeller. Offen: Di–Do 16–22 Uhr, Fr 16–2 Uhr, Sa 19–2 Uhr, So/Mo geschlossen. Bis 1. Februar.

Erlach, Restaurant Margherita
im Städtchen 24: Bilder von Rolf Peter. 16–21 Uhr. Offen: täglich von 8.30 bis 23 Uhr, Mo geschlossen. Bis Februar.

Grenchen, Kunsthaus
Bahnhofstrasse 53: Kelims, Reliefs und Arbeiten auf Papier von Patricia Bucher; das Erproben der reinen Form: Schwerpunkt Variation von Theodor Bally; 20m² – Fenster ins Atelier von Lina Müller und Intervention_2: Boycotlettes – A chacun son souhait. Offen: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr, Mo/Di geschlossen. Bis 17. Februar.

Grenchen, Kultur-Historisches Museum
Absyte 3: Sonderausstellung «Die verdrängte Tragödie – Der Generalstreik in Grenchen». Offen: Mi/Sa/So 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung (www.museumgrenchen.ch). Bis 3. April.

Kerzers, Papiliorama
Moosmatte 1: «Natura Poetica». Werke von Peter Wallimann. Offen: täglich von 10–17 Uhr. Bis 13. April.

Nidau, UniQuart
Hauptstrasse 43: «En marge, en marche!», Kunstbuch, Aquarellmalerei und Poesie von Rose van den Top-Dépraz und Béatrice Zeltner «Terra». Offen: Di/Do/Fr 14–18 Uhr, Mi 9–18 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Bis 31.3.

Worben, Heimatmuseum
Oberer Zelgweg 4: Sonderausstellung «SpielArt». Offen: Jeden zweiten Sonntag bis März, 14–17 Uhr (www.heimatmuseum-worben.ch). – Permanente Ausstellung: Kultur aus den vergangenen 200 Jahren im Seeland.

Netflix streicht Sendung

Fernsehen Der Streamingdienst Netflix hat unter dem Druck des saudiarabischen Königshauses eine Folge einer Comedy-Show aus dem Programm genommen. Netflix bestätigte gestern, dass die Episode in Saudiarabien nicht mehr gezeigt werde.

In der Folge der Satire mit dem Titel «Patriot Act with Hasan Minhaj» zog der 33-jährige US-Komiker Minhaj über Riads Militäreinsatz im Jemen sowie über den saudiarabischen Kronprinzen

Mohammed bin Salman her, und zwar wegen der Ermordung des saudiarabischen Journalisten Jamal Khashoggi in Istanbul.

Gesetz zur Cyber-Kriminalität

«Wir unterstützen mit Nachdruck weltweit die künstlerische Freiheit und haben die Folge nur in Saudiarabien zurückgezogen, nachdem wir eine rechtskräftige Aufforderung zur Befolgung der örtlichen Gesetze erhalten haben», erklärte eine Sprecherin des Streaming-

dienstes. Wie die britische Zeitung «Financial Times» berichtete, reagierte der Dienst auf eine Erklärung des Informationsministeriums in Riad, wonach die Satire gegen ein Gesetz zur Cyber-Kriminalität verstosse. Das Ministerium war für eine Stellungnahme zunächst nicht erreichbar.

Verwicklung bestritten

Der Regierungskritiker Khashoggi war am 2. Oktober im Konsulat seines Landes in Istanbul von saudiarabischen Agenten

getötet worden. Die Tötung hatte weltweit für Aufsehen und diplomatische Verwerfungen gesorgt.

Der US-Senat bezeichnete in einer Resolution den saudiarabischen Kronprinzen Mohammed als «verantwortlich für den Mord». Dieser bestreitet eine Verwicklung.

Mit ihrem Beschluss stellte sich die Kongresskammer gegen US-Präsident Donald Trump, der die Beteiligung des mächtigen Thronfolgers an dem Verbrechen anzweifelt. *sda*

Nachrichten

Literatur

Edgar Hilsenrath gestorben

Der deutsche Schriftsteller Edgar Hilsenrath ist tot. Das bestätigte seine Ehefrau der Nachrichtenagentur DPA. Er starb demnach am Sonntag im Alter von 92 Jahren im Spital Wittlich (Rheinland-Pfalz) nach einer Lungentzündung. International schaffte der deutsch-jüdische Autor in den 70er-Jahren mit der Nazi-Groteske «Der Nazi & der Friseur» seinen Durchbruch, seine Bücher waren weltweit Bestseller. *sda*